

MITTEILUNGEN DER DEUTSCHEN MATHEMATIKER-VEREINIGUNG

Band 23 Heft 4 2015 ISSN 0947-4471



Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

vielleicht geht es Ihnen wie mir: Irgendwie habe ich am Fernsehprogramm die Lust verloren. Vereinzelt Lichtblicken bei Arte oder 3SAT zum Trotz scheint doch eine aggressivere Form

der Belanglosigkeit zu dominieren. Als Ersatzpantoffelkino bieten sich heute vor allem serielle Formate an, zumeist aus US-Produktion. Da gibt es die freundliche Mafafamilie von nebenan bei den famosen *Sopranos* oder *Homeland* mit seinen speziellen Kommentaren zum „war on terror“ oder einen brutalen Bürgerkrieg epischen Ausmaßes bei *Game of Thrones*. Unabhängig vom Thema schafft die enorme Gesamtlänge Raum für Zwischentöne und langwierige Entwicklungen. Gelegentlich entsteht ein irritierender Kontrast, wenn man zwischendurch die Nachrichten sieht. Denn die Kommentare in den *Tages-themen* oder im *Heute-Journal* wirken im Vergleich mit mancher Serie oft merkwürdig unterkomplex.

Vor einiger Zeit haben sich die *Mitteilungen* ihre eigene Serie geschaffen, in der kontrovers über die diffizilen Beziehungen zwischen Mathematik, Schule und Hochschule debattiert wird. Bei den Fernsehserien steht üblicherweise am Anfang einer neuen Folge jeweils ein Rückblick, damit man auf dem Laufenden ist. In diesem Sinne: „Previously, on Homeland ...“. Der Auftakt fand statt in Heft 22-1 mit einem Artikel von Richard Klouth zu den Kernlehrplänen in NRW. Danach, in 22-2, erschien ein Text eines Autorenkollektivs um Thomas Jahnke mit Kritik an den Abituraufgaben in Hamburg. Im gleichen Heft erschien sofort auch eine Replik aus Hamburg, von Gabriele Kaiser und Andreas Busse.

Erfolgreiche Fernsehserien erscheinen in mehreren Staffeln, dazwischen gibt es teils längere Pausen. So auch hier. Erst in Heft 23-2 ging es weiter mit einem Text, wiederum von einem Kollektiv von diesmal neun Autoren um Wolfgang Kühnel, allgemein zu den Bildungsstandards. Gute Einschaltquoten vorausgesetzt, streuen die Serien gern auch mal eine Doppelfolge ein. Auch das können die

Mitteilungen. Zuletzt, in 23-3, gab es nämlich erstens einen Artikel von Ralf Wiechmann und Hans-Jürgen Bandelt zur Kompetenzorientierung und zweitens einen Beitrag von Klaus Dürrschnabel und Rita Wurth über die Arbeit der cosh-Gruppe. An dieser Stelle unterbreche ich kurz die Handlung wie bei einem Cliffhanger.

Eine Besonderheit bei den seriellen Formaten ist die teils intensive Diskussion zwischen Regie, Drehbuchautoren, Schauspielern und Publikum während der Produktion. Genau wie bei uns. Während allerdings die *Sopranos* und ihre Freunde über soziale Medien diskutiert werden, ist bei uns das Mittel der Wahl die E-Mail an den Herausgeber. Mitunter wird darin beklagt, dass bestimmte Aspekte der Handlung zu kurz kommen. Das mag daran liegen, dass die *Mitteilungen* nur Texte drucken, die vorher auch angeboten wurden. In einer Fernsehserie ist das, was eine Figur sagt, natürlich nicht dasselbe wie die Meinung des Regisseurs. Bei den *Mitteilungen* läuft das ähnlich. Würde ich nur Artikel zur Publikation annehmen, deren Meinung ich teile, wären mir die *Mitteilungen* schlicht zu langweilig. Da auch das nicht immer klar zu sein scheint, haben wir erstmals neu im Impressum explizit festgehalten, dass die Autoren ihre Texte inhaltlich verantworten. Übrigens würde unsere Serie sicherlich auch noch etwas bunter, wenn wir alle Zuschriften auch drucken dürften.

Zurück zur Handlung. Die aktuelle Folge – und vorläufiger Schlusspunkt unserer Serie – ist in diesem Heft nun ein Interview von Stefanie Schiemann mit Wolfram Koepf, Gilbert Greefrath und Hans-Jürgen Elschenbroich von der gemeinsamen Kommission „Übergang Schule–Hochschule“ von DMV, GDM und MNU. Ob das nun das Ende der Serie sein soll, oder ob interessante Drehbuchvorschläge für eine neue Staffel kommen, das, liebe Leserinnen und Leser, liegt ganz bei Ihnen. Ich wünsche mir die *Mitteilungen* als lebendiges Forum für Diskussionen über alles, was mit Mathematik zu tun hat. Gelegentlich kann hierfür eine Serie das richtige Format sein. Das scheint mir besonders zuzutreffen auf den tiefgreifenden Umbau unseres Bildungssystems, den wir seit Jahren erleben.

„Winter is coming“, so lautet ein zentrales Zitat aus *Game of Thrones*. In diesem Sinne wünscht Ihnen Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr

Ihr Michael Joswig